

Schultheis, Klaudia

Winfried Böhm (Hrsg.): Pädagogik – wozu und für wen? Stuttgart: Klett-Cotta 2002. 231 S. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 49 (2003) 2, S. 305-306



Quellenangabe/ Reference:

Schultheis, Klaudia: Winfried Böhm (Hrsg.): Pädagogik – wozu und für wen? Stuttgart: Klett-Cotta 2002. 231 S. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 49 (2003) 2, S. 305-306 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-38809 - DOI: 10.25656/01:3880

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-38809>

<https://doi.org/10.25656/01:3880>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Inhaltsverzeichnis

Essay

Hans-Werner Fuchs

Auf dem Weg zu einem neuen Weltcurriculum? Zum Grundbildungskonzept von PISA und der Aufgabenzuweisung an die Schule 161

Thementeil: Leistungsvergleiche – Chancen und Folgen

Peter Martin Roeder

TIMSS und PISA – Chancen eines neuen Anfangs in Bildungspolitik, -planung, -verwaltung und Unterricht. Endlich ein Schock mit Folgen? 180

*Wilfried Bos/Eva-Maria Lankes/Manfred Prenzel/Knut Schwippert/Gerd Walther/
Renate Valtin/Andreas Voss*

Welche Fragen können aus einer gemeinsamen Interpretation der Befunde aus PISA und IGLU fundiert beantwortet werden? 198

Kurt A. Heller

Das Gymnasium zwischen Tradition und modernen Bildungsansprüchen 213

Allgemeiner Teil

Martin Rothland

Magister magistri lupus? ‚Mobbing‘ am Arbeitsplatz Schule 235

Andreas Krause

Lehrerbelastungsforschung – Erweiterung durch ein handlungspsychologisches Belastungskonzept 254

Diskussion

Alfred Langewand

Über die Schwierigkeit, Erziehung als Aufforderung zur Selbsttätigkeit
zu begreifen 274

Dietrich Benner

Über die Unmöglichkeit, Erziehung allein vom Grundbegriff der „Aufforderung
zur Selbsttätigkeit“ her zu begreifen. Eine Erwiderung auf Alfred Langewand 290

Besprechungen

Kludia Schultheis

Winfried Böhm (Hrsg.): Pädagogik – wozu und für wen? 305

Micha Brumlik

Ernst Martin: Sozialpädagogische Berufsethik. Auf der Suche nach dem richtigen
Handeln 307

Juliane Jacobi

Angelika Schaser: Helene Lange und Gertrud Bäumer. Eine politische Lebens-
gemeinschaft
Caroline Hopf/Eva Matthes: Helene Lange und Gertrud Bäumer. Ihr Engagement
für die Frauen- und Mädchenbildung. Kommentierte Texte 308

Theodor Schulze

Charlotte Heinritz: Auf ungebahnten Wegen. Frauenautobiographien um 1900 ... 311

Marc Depaepe

Dietrich Benner/Herwart Kemper: Theorie und Geschichte der Reformpädagogik.
Teil 1: Die pädagogische Bewegung von der Aufklärung bis zum Neuhumanis-
mus; *Teil 2:* Die Pädagogische Bewegung von der Jahrhundertwende bis zum
Ende der Weimarer Republik

Dietrich Benner/Herwart Kemper (Hrsg.): Quellentexte zur Theorie und
Geschichte der Reformpädagogik. *Teil 1:* Die pädagogische Bewegung von der
Aufklärung bis zum Neuhumanismus; *Teil 2:* Die Pädagogische Bewegung
von der Jahrhundertwende bis zum Ende der Weimarer Republik 314

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 321

Content

Essay

Hans-Werner Fuchs

Towards a world curriculum? – The concept of basic education (literacy) underlying PISA and the tasks allocated to schooling	161
--	-----

Topic: Large Scale Assessments – Chances and Consequences

Peter Martin Roeder

TIMSS and PISA – Prospects of a Fresh Start in Educational Policy and the Monitoring of the School System?	180
--	-----

*Wilfried Bos/Eva-Maria Lankes/Manfred Prenzel/Knut Schwippert/Gerd Walther/
Renate Valtin/Andreas Voss*

To which questions does a combined interpretation of the results yielded by both PISA and IGLU provide well grounded answers?	198
---	-----

Kurt A. Heller

The Gymnasium between tradition and modern educational requirements	213
---	-----

Articles

Martin Rothland

Magister magistri lupus? Mobbing in Schools	235
---	-----

Andreas Krause

Research on Teachers' Ability to Cope with Stress – A broadening of the approach by including a psychology of action-concept of stress	254
--	-----

Discussion

Alfred Langewand

On the Difficulty of Understanding Education as a Challenge to Become Self-Active	274
---	-----

Dietrich Benner

On the Impossibility of Understanding Education Solely in Reference
to the Concept of a 'Summons to Self-Activity'. A reply to Alfred Langewand 290

Book Reviews 305

New Books 321

Besprechungen

Winfried Böhm (Hrsg.): Pädagogik – wozu und für wen? Stuttgart: Klett-Cotta 2002. 231 S., € 30,-.

Gegenwärtig ist die Pädagogik, besonders auch im Gefolge um sich greifender Evaluierungs-bemühungen im Bildungssystem, wieder zu einem Fokus in der öffentlichen Diskussion geworden. In Frage gestellt werden sowohl der Standort und die Leistung der Pädagogik innerhalb des Wissenschaftssystems als auch ihre Funktion für die Gesellschaft, wobei sie hier ihre Praxisrelevanz auszuweisen hat. Die Bedeutung der Pädagogik als Wissenschaft wird anhand des empirischen Forschungsoutputs, der Drittmittelinwerbungen oder des Grads der Internationalisierung bewertet. Gerade durch die Verwertbarkeit der Forschungsergebnisse für die Praxis soll sich die Pädagogik heute als wissenschaftliche Disziplin legitimieren. Ihre disziplinäre Entwicklung hat inzwischen zu einem Konglomerat erziehungswissenschaftlicher Spezialdisziplinen mit je eigener Theorieflexion und eigenen Praxisfeldern geführt. Daneben, darunter oder darüber steht (noch) die Allgemeine Pädagogik, die schon seit längerem mit ihrem Selbstverständnis ringt und sich dabei auch die Frage stellt, ob es ihre Aufgabe sei, die Einheit der Erziehungswissenschaften wiederherzustellen. Die Titelfrage des vorliegenden Bandes trifft exakt das Identitätsproblem der Allgemeinen Pädagogik, um dessen Klärung sich, wie der Blick auf das Inhaltsverzeichnis zeigt, durchweg namhafte Autoren bemühen. Der Band versammelt die Beiträge eines im Januar 2000 veranstalteten Symposions aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Lehrstuhls Pädagogik II der Universität Würzburg, den Winfried Böhm inne hat.

Das Verbindende der zehn Beiträge wie auch der von Böhm verfassten Einleitung ist das Bemühen um die Klärung des Standorts der wissenschaftlichen Pädagogik gegenüber der öffentlichen pädagogischen Praxis. Die meisten Autoren verorten die Aufgabe der Pädagogik entsprechend der Tradition philosophischer Pädagogik in der Beförderung der

Bildung des Subjekts. Sie verweisen damit auf einen wichtigen Aspekt, der in der aktuellen Professionalisierungsdiskussion in allen pädagogischen Handlungsfeldern Berücksichtigung findet.

Im Bildungsgedanken liegt für Böhm demnach auch die Idee der Pädagogik, die er in seiner Einleitung in einem kurzen historischen Abriss nachzeichnet. Aus der Aufgabe der Allgemeinen Pädagogik, zu beantworten, wie die Erziehung Bildung und Sittlichkeit der Person hervorbringen könne, ohne dabei über eine Methode zu verfügen, zieht Böhm Konsequenzen für die pädagogische Kompetenz des Praktikers: Sie liege nicht in der Umsetzung didaktischen und methodischen Wissens, sondern in der Fähigkeit, pädagogisch zu denken und zu urteilen. Auch Marian Heitger verwahrt sich gegen ein kausal-mechanistisches Verständnis der Theorie-Praxis-Relation und sieht es als die Aufgabe der pädagogischen Theorie an, die Person zur Selbstreflexion, zum eigenen Denken zu führen. Lutz Koch reiht sich hier ein, indem er die Pädagogik als Denkhilfe für die Praxis bezeichnet. Wenn sie klare pädagogische Begriffe vermittele, entstünden mittels der Urteilskraft nicht nur die richtigen Handlungsweisen von selbst, sondern ergäben sich auch die Ideen für empirische Forschung. Wenn die Pädagogik wie hier als „angewandte Philosophie“ bezeichnet wird, wäre aber deutlich zu machen, welchem philosophischen Denken die Pädagogik zuneigt, denn entsprechend unterschiedlich wie die zugrunde liegenden Begriffe würden wohl auch die praktischen Folgerungen aussehen.

Giuseppe Flores d'Arcais sieht die Aufgabe der Allgemeinen Pädagogik in der Idee der *perfectibilité* des Menschen begründet und stellt in seinem Beitrag angesichts der Ausdifferenzierung der Pädagogik in Einzelwissenschaften die Vision einer ganzheitlichen und übergreifenden Sicht der Erziehung vor. Diese Einheit und Ganzheit zu vermitteln sei Aufgabe der Allgemeinen Pädagogik. Pädagogisches Wissen sei demnach Wissen über den Menschen in seiner „Totalität“. Auch für Klaus Schaller ist die Pädagogik Mahner und Wegweiser auf dem Weg einer fortschreitenden Humanisierung. Dazu gibt er dem „*omnino*“ in Comenius' pansophischem Wissenskonzept

eine neue Auslegung. In seiner Pädagogik der Kommunikation soll es die Bedeutung der „Achtsamkeit auf andere und anderes“ haben und als pädagogisches Kriterium fungieren. Ein Verständnis von christlicher Erziehung, welche dem Heranwachsenden umfassende Hilfe gibt, „mit jedem Augenblick vernünftiger, freier und kommunikativer“ zu werden, ist für Walter Eykman die Konsequenz aus der Geschichtsphilosophie von Joachim de Fiore, den Gedanken zur Dreistufigkeit des Christentums von Raissa Maritain und Winfried Böhm's Differenzierung von drei apostolischen Denkformen.

Nicht historisch, sondern ausgehend von den konkreten sozialen Lebensverhältnissen der Kinder in der Gegenwart, bestimmt Wilhelm Brinkmann den Kinderschutz als sozialpädagogische Aufgabe, nämlich als Theorie des Helfens, die zur Selbsthilfe befähigt. Schließlich bezieht Margarita Schweizer in ihrem Beitrag über die wissenschaftliche Pädagogik in Argentinien Position für eine Pädagogik der Befreiung und Emanzipation im Anschluss an Paolo Freire – gegen eine „technogene“ Pädagogik, die am poetischen Machen orientiert sei.

Den erwähnten Beiträgen ist gemeinsam, dass sie sich – gegen eine technologisch verstandene Pädagogik – für eine Pädagogik des Humanen und der Person, die den Menschen und die Menschlichkeit nicht aus dem Blick verliert, einsetzen, wobei sie in ihrer ethischen Argumentation aber eher formal bleiben.

Aus der Reihe dieser am Bildungsgedanken entlang argumentierenden Beiträge fallen die Texte von Jürgen Oelkers und Heinz-Elmar Tenorth heraus. Beide greifen das Thema aus der Position des Beobachtenden auf und geben eine Analyse des Verhältnisses der Disziplin zur Praxis, ohne den normativen Anspruch der anderen Autoren aufzugreifen. Oelkers nimmt in seinem Beitrag die Rolle der Pädagogik in der öffentlichen Bildungsdiskussion in den Blick. Anhand der Analyse ihres Diskussionsstils zeigt er die Trivialität der Argumentation der Pädagogik auf, vor allem dann, wenn sie auf der Basis allgemeiner Theorien anderer Disziplinen für die „richtige“ Erziehung plädiert, ohne dabei die Probe auf die Praxis machen zu müssen. Damit sichere

sie sich zwar aufgrund ihrer guten Absichten weitgehende Reflexionsmacht in der öffentlichen Diskussion, bediene aber auch den permanent vorhandenen Bedarf an moralischer Erziehungsreflexion. Dadurch bekomme die Pädagogik Probleme mit ihrer Wissenschaftlichkeit: Aufgrund ihrer „Leitidee“, der Praxis zu dienen, vermische sie normative und empirische Aussagen; indem sie auf der Basis von „Leihtheorien“ argumentiere, vernachlässige sie die Klärung ihrer Grundlagen.

Tenorth steht mit seinen Überlegungen quer zu den anderen Beiträgen, indem er sich mit der Pädagogik als Technologie – wenn auch als paradoxer – auseinandersetzt. Am Beispiel der Reformpädagogik zeigt er, dass nicht die Intention, sondern die Eigenlogik der Form erzieht und dass die Paradoxie der pädagogischen Technologie letztlich darin liege, dass Lernen gegenüber der Erziehung resistent sein könne. Damit schließt er an Aspekte an, auf die Klaus Prange schon mehrfach verwiesen hat.

Gerade durch die Querlage der Beiträge von Oelkers und Tenorth zu den philosophisch positionierten Texten wird der Band lesenswert. Er kann die weitere Diskussion über das Selbstverständnis der Allgemeinen Pädagogik anregen, bietet aber auch für Studierende und Interessierte einen Einstieg bzw. einen Aufriss zum Theorie-Praxis-Problem in der Pädagogik. Angesichts der zunehmenden Ökonomisierung und Funktionalisierung im Bildungsbereich, der Favorisierung kurzer, effektiver und spezialisierter Berufsausbildung kommt dem Band das Verdienst zu, an die Notwendigkeit der allgemeinen Bildung des Subjekts, welche Reflexionskompetenz und Verantwortungsbewusstsein einschließt, zu erinnern. So lässt sich entsprechend auch die „Praxisrelevanz“ der Allgemeinen Pädagogik bestimmen.

Prof. Dr. Klaudia Schultheis
 Univ. Eichstätt, Ostenstraße 26–28,
 85071 Eichstätt
 klaudia.schultheis@ku-eichstaett.de